Mit viel Energie zurück in den Schulalltag

Stadtwerke Burg begrüßen Clausewitz-Schüler zum Tag der Naturwissenschaften / Vier Stationen rund um das Thema Energie

Von Susanne Klose

Burg • Es ist hell. Und das liegt nicht an der Sonne, die an diesem Dienstag förmlich vom Himmel brennt – zumindest nicht nur. In der Garage, die Robert Feldberg hinter den Schülern der Klasse 9b der „Carl von Clausewitz"-Schule geschlossen hat, sorgen Lampen für ein angenehmes bis viel zu helles Licht, je nachdem, wie viel Energie sie erzeugen. Denn Licht ist nichts anderes als eine Form von Energie, wie der Experte erklärt. Das dürfte den insgesamt 50 Schülern, die zum Tag der Naturwissenschaften die Stadtwerke Burg besuchen, schon aus dem Unterricht kennen.

Thomas Finger erklärt den Schülerinnen und Schülern, wie eine Trafo-Station funktioniert. Fotos (2): Susanne Klose

Niklas Rimpl, Lukas Thurau, Marie Pirk und Larissa Schlenther im Solargarten der Stadtwerke Burg.

Insgesamt vier Stationen erklären und zeigen den Schülern auf dem Gelände in der Niegripper Chaussee, wie Photovoltaik-Anlagen überhaupt funktionieren und warum es nicht die energiesparendste Lösung ist, die Heizung im Urlaub bei leerer Wohnung komplett abzudrehen. „Wir sind hier verwurzelt", erklärt Elke Schütze von den Stadtwerken Burg. Und deshalb soll der Tag der Naturwissenschaften auch zeigen, dass der Bereich Energie viele interessante Jobmöglichkeiten bietet.

Dies unterstützt auch Ines Illig, Physiklehrerin an der Sekundarschule. „Viele der Neuntklässler machen sich jetzt erst Gedanken, was sie nach der Schule überhaupt machen wollen." Für Dirk Hebisch, Projektleiter Erneuerbare Energien, ist die Energiebranche eine der großen Berufsfelder der Zukunft. Auch deshalb erläutert er am Tag der Naturwissenschaften den Schülern, wie eine Photovoltaikanlage funktioniert. Natürlich auch – mit Licht.

Und wie sehr Licht das Leben der Menschen beeinflusst, demonstriert Robert Feldberg in der verdunkelten Garage anhand der vier unterschiedlich stark strahlenden Lampen. „Das Hormon Melatonin macht euch müde und eine Lichtquelle unterdrückt die Produktion dieses Hormons", erklärt Feldberg. Auch deshalb verfügten viele Smartphones über einen Nachtmodus, der kaltes Licht, ein besonders wachmachendes Licht, unterdrückt. Ein Szenario, das den immer mal wieder aufs Handy schielenden Schülern bekannt vorkommen dürfte.

„Interessant", findet das auch Lukas Thurau. „Ich wusste bisher nicht, dass es kaltes und warmes Licht überhaupt gibt", erklärt der Schüler der Klasse 9b der Sekundarschule Carl von Clausewitz. Auch Mitschülerin Marie Pirk freut sich über den Tag der Naturwissenschaften. „Es ist schon etwas anderes, das einfach mal gezeigt zu bekommen."

Das „Wie" zeigen die Experten nur allzu gern – vom großen Stromkabel einer Trafo-Station bis zu eher absurden Vorgaben wie der Helligkeit bei einem Fußballspiel der Bundesliga. Für Chemielehrerin Regina Brennenstuhl eine willkommene Abwechslung. „Wir haben dieses Jahr das erste Mal die Stadtwerke angefragt", so die Pädagogin. Eine Kooperation zwischen Schule und Stadtwerke besteht bereits länger. So betreibt die Energiegenossenschaft auf dem Dach des Schulgebäudes eine Photovoltaikanlage, die den Schülern via Bildschirm zeigt, wie viel Energie gewonnen wird. Strom zum Anfassen, fast.

HPBRG-13

Vst 8.5.19